

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Reklamazeile 40 S. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abschlüsse. Offertenzeichen od. Ausf. durch die Exp. 25 S.

Nr. 144

Dienstag, den 23. Juni 1914

74. Jahrgang

### Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Dillkreis findet

**Freitag, den 26. Juni,  
Samstag, den 27. Juni,  
Montag, den 29. Juni und  
Dienstag, den 30. Juni**

im Wilhelm Thier'schen Saale in Dillenburg statt. Ueber die vorliegenden Reklamationen um Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Militärdienst wird am Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Juni nach beendeter Aushebung entschieden.

Das Geschäft beginnt jedesmal um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags. Die Stellungs-pflichtigen haben bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen sich in dem anberaumten Termine vor dem Thier'schen Saale, und zwar aus allen Gemeinden gleichzeitig behufs ihrer Verlesung und Ordnung pünktlich einzufinden.

Die Herren Bürgermeister haben die ihnen zugehenden Ladungen den Militärpflichtigen sofort zu behändigen und dafür zu sorgen, daß die Letzteren sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen. Falls ein Militärpflichtiger in einen anderen Bezirk verzogen ist, ist die für ihn bestimmte Vorladung mit einem entsprechenden Vermerk sofort hierher zurückzusenden.

Ueber die Ladung der Militärpflichtigen zum Ober-Ersatz-Geschäft ist eine Nachweisung noch dem untenstehenden Muster bis zum 20. Juni einzusenden.

**Die Herren Bürgermeister weise ich an, strenge darauf zu achten, daß die zur Vorstellung gelangenden Militärpflichtigen nicht betrunken zum Aushebungsgeschäft erscheinen. Auch sind die Militärpflichtigen besonders darauf aufmerksam zu machen, daß falls sie in betrunkenem Zustande vor der Ober-Ersatz-Kommission erscheinen sollten, sie exemplarisch bestraft werden würden. An den Abenden vor den einzelnen Aushebungstagen sind die Wirtschaften rechtzeitig zu schließen.**

Die Herren Bürgermeister haben die Leute aus ihren Gemeinden persönlich vor dem Thier'schen Saale vorzustellen, zu dem Zwecke ebenso pünktlich zu erscheinen wie diese und so lange sich in Aushebungsgelokal aufzuhalten, als über einen Militärpflichtigen ihrer Gemeinde noch nicht verhandelt ist.

Die Eltern und die über 14 Jahre alten Geschwister, der Reklamierten, letztere soweit ihre Erwerbsunfähigkeit oder Erwerbsbeschränkung behauptet und nicht durch Zeugnis eines beamteten Arztes nachgewiesen ist, haben zum Zwecke der Feststellung ihrer Erwerbsfähigkeit im Aushebungstermin mitzuerscheinen, widrigenfalls die Reklamation ohne weiteres verworfen wird.

Begünstigte Personen müssen, soweit das möglich ist, herbeigefahren, Erkrankte dagegen durch ein ärztliches Zeugnis entschuldigt werden. Fehlt ein solches Zeugnis, oder einer der Angehörigen, deren Anwesenheit vorgeschrieben ist, so wird die betreffende Reklamation nicht berücksichtigt.

Die Herren Bürgermeister haben die Reklamanten hiervon besonders in Kenntnis zu setzen. Etwa seit der Musterung in Zugang gekommene Militärpflichtige sind, soweit dies noch nicht geschehen, unter Anschluß der Lösungsscheine sofort hierher mitzutheilen. Ueber etwa seit der Musterung vorgekommene Befreiungen von Militärpflichtigen haben die Herren Bürgermeister unter Angabe des Datums des Erkenntnisses spätestens bei dem Aushebungstermin Anzeige zu machen.

### Nachweisung

der aus der Gemeinde . . . . . zur diesjährigen Aushebung vorgeladenen Militärpflichtigen:

Nr. der Stellungsliste	Der vorgeladenen Militärpflichtigen Namen	Tag der Stellung	Aushebungstermin	Unterschrift der Militärpflichtigen	Bemerkungen

Dillenburg, den 9. Juni 1914.

Der Königl. Landrat: v. Ziegewitz.

Die Zins-scheine Reihe V Nr. 1 bis 8 zu den 4 $\frac{1}{2}$ -prozentigen Privatobligationen I. Emission der Braunschweigischen Eisenbahngesellschaft über die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli ds. Js. bis zum 31. März 1918 werden vom 8. Juni ds. Js. ab ausgereicht und zwar durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Cranienstrasse 92/94,

durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstrasse 46 a, durch die Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin C. 2, Am Zeughaufe 2, durch sämtliche preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-kassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstklassen, durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbank-nebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zins-scheine berechnenden Erneuerungs-scheine (Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zins-scheine nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen oder bis zum 8. Juni 1915 nicht zur Abhebung der neuen Zins-scheine benutzt sind.

Berlin, den 9. Mai 1914.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.  
v. Bischoffshausen.

(Nr. 1. 1177.)

### Die Herren Bürgermeister des Kreises

welche noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 9. Juni ds. Js., Kreisblatt Nr. 137, betreffend Einreichung einer Nachweisung über die Ladung der Militärpflichtigen zum Aushebungsgeschäft, im Rückstande sind, werden hiermit an die Erledigung mit Frist von 24 Stunden erinnert. Dillenburg, den 22. Juni 1914.

Der königliche Landrat: J. B.: Jacobi.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Politisches.

**Der Kaiser an der Wasserlaute.** Nach dem Horner Rennen, bei dem Leutnant von Raven den Ehrenpreis der Kaiserin gewann, nahm der Kaiser am Montag bei dem Generaldirektor der Hapag, Ballin, das Frühstück ein und begab sich dann nach Brunsbüttel. Von hier aus nimmt heute Dienstag die Weltfahrt des Norddeutschen Regatta-Bereins auf der Unterelbe ihren Ausgang, ein Festmahl an Bord der Dampfschiff „Victoria Luise“ schließt sich an. Am Mittwoch fährt der Kaiser durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Holtkenau, wo aus Anlaß der Fertigstellung der Erweiterungsbauten eine größere Feierlichkeit stattfindet. Dann beginnt die Kieler Woche.

**Die neue Residenz des deutschen Kronprinzen,** die im Herbst d. J. fertiggestellt sein wird, wird nach einem Entwurf des bekannten Architekten Prof. Paul Schultze-Naumburg gebaut. Das neue Heim des Kronprinzen zeigt nicht den üblichen Palaststil, sondern weist die Formen eines deutschen Edelfitzes auf. Prof. Schultze hat sich nicht nur durch seine zahlreichen Schloß- und Landhausbauten, sondern auch als Schriftsteller durch die Werke „Der Hausbau“ und „Gärten, Dörfer und Kolonien“ einen Namen gemacht. Auch sind seine Bücher über die Technik der Malerei wertvoll.

**Silberne Hochzeit des Prinzenpaares Friedrich Leopold von Preußen.** Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Vetter und Schwager des Kaisers, begeht an diesem Mittwoch mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Luise Sophie von Preußen, geborenen Prinzessin zu Schleswig-Holstein, das Fest der silbernen Hochzeit. Der Prinz, der den größten Teil des Jahres in dem Jagdschloß Klein-Ortenie bei Potsdam verbringt, ist Generaloberst a la suite des I. Garde-Regiments zu Fuß. Sein zweiter Sohn, Prinz Friedrich Karl, wurde in letzter Zeit durch hervorragende Sportleistungen bekannt, er gewann u. a. das Wetschwimmen der Armeewettkämpfe im Stadion.

**Die Genesung des Grafen v. Schwerin-Löwitz** macht laut „Tägl. Adsch.“ weitere allmähliche Fortschritte. Das ursprüngliche Hauptleiden, eine Entzündung der Gallenblase, ist fast völlig gehoben. Dagegen hält die als Folgeerscheinung eingetretene schmerzhaft Entzündung der Kopfnerven noch an. Der Kranke wird noch längere Zeit unbedingter Ruhe bedürfen, die Ueberbedeutung nach Löwitz ist von den Ärzten für das Ende der Woche in Aussicht genommen worden.

**60. Geburtstag des Abg. Wassermann.** Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete und langjährige Parteiführer, der Mannheimer Rechtsanwalt und Stadtrat Ernst Wassermann vollendet am 26. Juli sein 60. Lebensjahr. Innerhalb der nationalliberalen Partei werden zu diesem Tage große Ehrungen vorbereitet.

**Von französischem in deutschen Schutz** begeben hat sich die Mission von Siansu. Der apostolische Vikar von Schantung, Gieshen, der dem Franziskanerorden angehört und holländischer Nationalität ist, hat bekannt gegeben, daß die im Hinterlande von Kiautschou gelegene Mission von Siansu, die bisher unter französischem Schutz stand, sich unter deutschen Schutz gestellt hat.

**Italien.** Wie aus Neapel den Blättern berichtet wird, wurden über 10 Führer des letzten süditalienischen Generalfreikampfs auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet unter der Anschuldigung der Vorbereitung zum Landesverrat durch Bildung einer revolutionären Geheimorganisation. Bei zahlreichen sozialistischen Organisationen fanden Hausdurchsuchungen statt.

**Frankreichs Staatsschulden** betragen nach Aufnahme der neuen 800 Millionen-Anleihe 32 Milliarden Franken. Die Höhe dieser Summe erklärt den scharfen Widerstand zahlreicher Deputierter gegen neue Anleihen. Durch die Erhöhung des Zinsfußes von 3 auf 3,5 Prozent wird

das Budget merklich belastet. Man wird jedoch laut „Magd. Zeit.“ weitere Anleihen machen müssen, wenn die Vorlagen über neue direkte Steuern fernerhin abgelehnt werden, da Fälle wie der von Nancy, wo infolge von Geldverlegenheit die Reservelieferanten der 11. Infanterie-Division zur Verproviantierung der Truppen in Marokko verwendet werden mußten, sich nicht zu oft wiederholen dürfen.

**Albanien.** Auf der Lagunenbrücke sollen am heutigen Dienstag, nachdem ein dreitägiger Waffenstillstand vereinbart worden ist, Verhandlungen zwischen Vertretern des Fürsten Wilhelm und der muhamedanischen Rebellen gepflogen werden. Die Lagune legt sich wie ein gewaltiger Festungsgraben an die kaum eine halbe Quadratmeile umfassende und nur durch zwei schmale Landzungen mit dem Festlande verbundene Insel an, auf der Durazzo liegt. Während man von Norden aus die Lagune umgehen und auf dem schmalen und langgestreckten Verbindungsweg auf die Insel und nach Durazzo gelangen kann, hat man von Süden, also von Schial bzw. Nafzul aus, auf dem Wege nach Durazzo eine Brücke zu bauen, die über einen die Lagune mit dem Meere verbindenden Graben führt. An dieser Brücke, d. h. unmittelbar vor den Geschützstellungen der fremden Kriegsschiffe in der Bai von Durazzo, sollen die Verhandlungen stattfinden. Die Brücke ist außerdem noch durch Schützengraben und ein Schnellfeuergefecht geschützt. — Die Gerüchte, daß die holländischen Offiziere den Abschied nehmen wollten, da der Abschluß des Waffenstillstandes ohne ihr Mitwissen erfolgte, bleiben bisher unbefätigt. — London. „News“ berichtet aus Durazzo: Die muhamedanische Geistlichkeit der Gebiete der Aufständigen beschloß nach ergangener Zusicherung des Schutzes ihrer Kultusfreiheit durch den Fürsten die Gläubigen zur bedingungslosen Anerkennung der Herrschaft des Fürsten Wilhelm aufzufordern. Der albanisch-epirotische Ausgleich wurde am Sonnabend von dem Fürsten sanktioniert, womit die Einstellung der bisher aufständigen Epiroten in die Armee Albaniens zur Durchführung gelangt. — Durazzo, 22. Juni. Prinz Bib-doba hat von der Regierung ein zweites Geschütz verlangt, um mit seinen Truppen die Positionen, welche sich vier Meilen nördlich von Durazzo befinden, verlassen und seinen Vormarsch gegen die Rebellen beginnen zu können. Dieses Geschütz ist gestern von Bord der „Gisela“ an Land gebracht und dem Prinzen zur Verfügung gestellt worden. Gestern und heute ist die Bevölkerung bis an die äußersten Vorposten vorgezogen, um die Leichen der gefallenen Krieger aufzusuchen. Man hat fünf von ihnen in halbverwestem Zustande aufgefunden. Die Verluste der dem Prinzen treugebliebenen Truppen während des letzten Vormarsches gegen die Rebellen betrafen sich auf 80 Tote und 120 Verwundete. Ein Gendarmereiposten von 20 Mann hatte vier Tote, die anderen wurden mit Ausnahme von zwei, die entkommen konnten, zu Gefangenen gemacht.

**Im griechisch-türkischen Konflikt** erwartet man eine baldige Verständigung. Da die Auswanderungen weiter gehen, so wird es vielleicht dahin kommen, daß in Serbien nur Serben, in der Türkei nur Türken wohnen. Das wäre für den Balkanfrieden ungemein wichtig.

**In Mexiko,** wo bisher Präsident Huerta in der Klemme saß, soll jetzt sein Gegner, der Rebellen- und Banditenführer Villa eine empfindliche Niederlage erlitten haben. Villas Leute sollen sich in wilder Flucht befinden und von den Truppen Huertas energisch verfolgt werden. Villa eilte daraufhin sofort nach Zazatecas, wo seine Vorhut geschlagen worden war, um die Restreuten zu sammeln. Das Gros der Villaschen Truppen, das auf 25 000 Mann beziffert wird, befindet sich auf dem Wege nach Zazatecas, von wo der Einmarsch in die Hauptstadt Mexiko erfolgen soll. Huerta hat alle Maßnahmen getroffen, um die Villa-Leute zu Paaren zu treiben, da von dem Ausgang dieses Zusammenstoßes die Entscheidung darüber erwartet wird, ob Huerta oder ob Carranza Herr in Mexiko sein soll. — Nach Meldungen aus Newyork hat Villa mit den 25 000 Mann seiner Hauptarmee einen neuen Angriff auf Zazatecas unternommen und die Truppen Huertas aus drei wichtigen Positionen vertrieben. — Carranza antwortete den drei vermittelnden südamerikanischen Republiken, er sei bereit, an den Verhandlungen teilzunehmen, falls die innere Politik Mexikos bei den Unterredungen nicht berührt werde. Ueber den Waffenstillstand, die Landfrage und die Wahl eines provisorischen Präsidenten könne er nicht verhandeln. Carranza sprach zum Schluß seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Friedenskonferenz nicht zum Ziele gelangen werde. Das ist schon früher und oftmals gesagt worden.

### Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 23. Juni.

OC. Der längste Tag des Jahres ist nun auch vorüber. Es will uns garnicht in den Kopf, daß es mit der Länge der Sommerabende nun schon wieder bergab gehen soll, gerade jetzt, wo der richtige Sommer erst anfängt. Aber leider ist dem so, und wenn man auch in den ersten drei Wochen nichts davon zu verspüren meint, in der vierten kommt man doch ganz plötzlich zu dem Bewußtsein, daß es eigentlich schon viel zu früh dunkel wird. — Und wie das Jahr mit dem längsten Tage seinen Höhepunkt erreicht hat, so ist auch die Natur draußen auf der Höhe ihrer Entwicklung angelangt. Voller, tiefer und saftiger kann das Grün der Bäume, bunter und dichter der Blumentepich der Wiesen nicht mehr werden. Ein paar Wochen noch wird sich alles dies auf der jetzigen Höhe halten. Dann beginnt ganz leise, und langsam das allmähliche Absterben, das uns zum ersten Male zu Bewußtsein kommt, wenn das Auge das erste gelbe Stoppelfeld erblickt.

(Dekoration.) Dem Bahnhofsvorier Karl Thielmann in Dillenburg wurde das Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit Allerhöchstd. verliehen.

Der Kreisauschuss des Distriktes hat in seiner Sitzung am 19. ds. Mts. auf Grund des Beschlusses vom 23. Juni 1912 beschloffen, den Schornsteinfegergesellen Wilhelm Wille von Dillenburg in einer Arbeitsanstalt unterzubringen.

(Preisgekrönt.) Der Gesangverein Orpheus errang auf dem nationalen Gesangswettbewerb zu Herborn in der 3. Klasse mit 26½ Punkten den 1. Preis, 100 Mark und mit 123 Punkten den 2. Ehrenpreis, eine Bocke, gestiftet von Herrn Rudolf Jung. Die Preise sind im Schaufenster des Herrn Georg Schlaudraff ausgestellt. — Wie aus dem gefrigen Bericht ersichtlich, ist nur noch ein weiterer Ehrenpreis in den Distrikt entfallen. In der 4. Klasse erhielt der Gesangverein „Germania“ Sechshelden den 2. Ehrenpreis. Der Dirigent, Herr C. Brambach, der beide Vereine leitet, ist zu diesem Erfolg nur zu beglückwünschen.

(Ausflug.) Die schulentlassenen Knaben, die im letzten Winter an dem Kursus für Naturholzbearbeitung teilgenommen haben, machten am verfloffenen Sonntag unter Führung des Kurusleiters Lehrer A. Mey einen Ausflug. Das Reiseziel war Siegen. Ein Morgenzug brachte die muntere Schar, zu der sich auch einige Freunde gesellten, nach Würgendorf. Vom schönsten Wetter begünstigt, folgte nun eine fröhliche Wanderung durch die herrlichen Wälder der Kalteiche. Vom Aussichtsturm bei Wilsdorf wurde Umchau auf die schöne Gebirgslandschaft gehalten. Nach etwa vierstündiger Wanderung über Rüdgen, wo kurze Rast gemacht wurde, war das Ziel erreicht. An Kaffee und Kuchen waren bald Durst und Hunger gestillt. Nun wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen. Ein Gang durch die Stadt führte am Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. und dem Kriegerdenkmal vorbei. Längere Zeit verweilte man im oberen Schloss im Museum. Auch die Elektrische war für Einige etwas neues. Letztere brachte die Wanderer an den Bahnhof zur Abfahrt nach Eiserfeld. In knapper zweistündiger Wanderung von hier aus, am Kaisersticht vorbei, war die Station Neunkirchen erreicht. Ohne Zeichen von Ermüdung traf die jugendliche Schar mit dem Zuge um 9 Uhr in der Heimat an. Die geringen Kosten aus einer gemeinsamen Kasse bestritten werden.

# Herborn, 22. Juni. Betr. des Wettstreites ist noch nachzutragen, daß am Sonntag Nachmittag und Abend auf dem Festplatz sich ein reges Treiben entwickelte. Gegen 1/8 Uhr fand die Preisverteilung an die Sieger im Wettstreite statt. Dieselbe nahm der Protokollführer des Festes, Herr Landrat v. Hretowitz, persönlich vor. Er gedachte in seiner Ansprache zuerst des deutschen Viedes und der Sängerschar, sodann der stiftlichen Spender der Ehrenpreise. Die Ansprache spielte in einem Hoch auf Se. Majestät. Sodann erhielten die Sänger die ihnen zugefallenen Preise. Die gestifteten Preise waren nur wertvolle Preise und wurden mit sichtbarer Freude entgegengenommen. Sodann mußten sich einige Vereine zur Abreise rüsten, während andere noch hier blieben, um nach den heißen Sangeskämpfen noch der Hidelitas zu huldigen. Der heutige zweite Tag hatte, nachdem schon während des Frühmorgens ein schweres Gewitter niedergegangen war, unter den Nachwehen desselben etwas zu leiden. Doch strömte nachmittags noch eine große Zahl Festteilnehmer auf den Schießplatz, sodas wohl festgebender Verein als auch Festwirt zufrieden sein konnten. Nachdem der Regen abends nachgelassen hatte, wurde es ebenfalls wieder reger — doch wie lange, wird nicht verraten! Alle Festgäste dürften aber wohl zufrieden sein mit den Darbietungen, die ihnen der „Viederkranz“ und seine von ihm ernannten Ausschüsse gegeben hatten. — (Wetter.) Zwischen 12 und 1 Uhr ging ein schweres Gewitter über unsere Stadt nieder. Große Wassermengen strömten durch die abschüssigen Straßen der Stadt. Ein Blitzstrahl traf die Telefonleitung über dem Hause der Frau Reinhard Ww. in der Wilhelmstraße.

Flammersbach, 23. Juni. Wie bereits in gefriger Nummer durch Anzeige bekannt gegeben, findet am kommenden Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr im hiesigen Vereins-hause eine Blaufreuzkonzert statt. Die Leitung übernimmt Herr Lehrer Seinsch-Siegen.

## Das Tippfräulein.

Roman von Gertrud Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Gabis Wunsch wurde erfüllt, aber ihre Zurückgezogenheit nicht respektiert. Margot, die Jofe der Gräfin Tressenstein, ein kleines ledes Ding mit lachenden Augen, blonden Haaren und Sommerprossen, kam gleich nach dem Abendessen in ihr Zimmer gestürzt, warf sich ohne Umstände auf das alte ausgefessene Sofa neben der Tür, das ein beliebter Ruheplatz für die jungen Damen vom Kammerhof war, sah Gabi lachend und neugierig an und sagte schmolend:

„Na, so eine Feine sind Sie, daß Sie nicht mit uns essen wollen? Hören Sie, das ist sehr dumm von Ihnen, Tippmamsellchen. Bei uns geht es immer lustig zu, und hier sitzen Sie allein und blasen Trübsal. Da kann Ihnen das Essen ja gar nicht schmecken. Wird auch nicht lange dauern, da haben Sie die Geschichte satt und kommen zu uns. Die andern Klapperzungen waren gleich so klug.“

Gleich darauf erschienen noch eine andere Jofe und Uina, das erste Stubenmädchen. Alle drei fanden auf dem alten Sofa Platz, neckten sich und schwatzten und lachten, während die Herrschaft noch beim Abendessen saß, und erklärten diese Stunde für die schönste des ganzen Tages. Jeweils vergaßen sie Gabis Gegenwart oder stützten miteinander, dann wieder wollten sie „die Neue“ in die Hellsborner Verhältnisse einweisen und erzählten ihr mehr, als dieser lieb war. Die ganze Familie und sämtliche Gäste wurden ihr im Geiste vorgeführt und mit wenigen Strichen in humoristischer Weise scharf charakterisiert.

Auch von den Kammerdienern und Vießjägern, den Wirtschaftselben und Unterbeamten war die Rede, aber von keinem sprachen die Mädchen so gern und so viel wie von dem schon von Johann gerühmten Oberinspektor. Er war offenbar noch jung und unverheiratet. Obgleich sie gar nichts mit ihm zu tun hatten, war er für sie doch eine hochinteressante Persönlichkeit und von einem gewissen Nimbus umgeben. Sagte man doch, er sei mit den Hellsborner Herrschaften verwandt, und einen altsidigen Namen hatte er auch, man durfte ihn nur nicht damit benennen. Auch sollte er erst, wortkarg und verschlossen sein und für weibliche Vorzüge ganz unzugänglich. Das reizte natürlich die Neugier und Eroberungslust der Kammerkätzchen, und jede zufällige Begegnung mit ihm erschien ihnen ungeheuer wichtig und interessant.

Gräfin Gabi die ein so rücksichtsloses und harmloses Sichausdrücken natürlich nicht kannte, folgte der Unterhaltung mit sehr gemäßigten Gefühlen und war froh, als die Mädchen beschloffen, noch ein wenig in die Plantagenallee spazieren zu geben. Sie wußten, sie fanden dort — die gewünschte männliche Gesellschaft, und in den Park durften

Hagenburg, 22. Juni. Vom 1.—3. August ds. Js. bezieht die Stadt ihr 600jähriges Bestehen mit der Auf-führung eines Festspiels von Hofrat Spielmann-Wiesbaden und einem Festzug, der Episoden aus der sarnischen Geschichte, dem Westerwälder Bergbau und dem heutigen Hagenburg bringt. Eine auf Quellenstudien beruhende Orts-geschichte von Lehrer Schöngen-Wiesbaden erscheint als Fest-schrift.

Frankfurt, 22. Juni. Unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Dr. Schieß-Düsseldorf hielt heute die deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft ihre ordentliche Generalversammlung ab. Dem Vorstandsbericht zufolge brachte das Jahr 1913 einen abermaligen Verlust von nahezu 1/4 Million Mk., der allerdings nicht auf Betriebsunfälle zurückzuführen ist, sondern auf die außerordentlich hohen Abschreibungen auf das Luftschiff-skonto, die bedingt werden durch die ungemein rasche Entwicklung der Luftschiffe und die dadurch notwendig werdenden Menderungen der älteren Typen. Der reine Betriebs-überschuß dagegen stellt sich auf 260 000 Mk. Er kann, da im vorigen Jahre Betriebsstörungen nicht vorkamen, als günstig bezeichnet werden. Die Aussichten des Unternehmens für das Jahr 1914 und für die weitere Zukunft werden von der Gesellschaft vorerst nicht sehr günstig beurteilt.

Heute mittag kurz vor 2 Uhr ereignete sich auf der Mörfelder Landstraße ein schwerer Automobilunfall. Das Auto-mobil des Zuckersabrikanten Billhard aus Groß-Berau fuhr gegen eine Telegraphenstange und stürzte um. Die Insassen, der junge Billhard, zwei Damen und der Chauffeur wurden herangeschleudert. Der Chauffeur blieb unverletzt. Die drei anderen Insassen wurden in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Billhard hat eine Brustquetschung, eine Gehirnerschütterung und zahlreiche Hautabschürfungen davongetragen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die beiden in dem Auto befindlichen Damen erlitten Armbrüche und schwere Quetschungen.

Im Halle Brechner, dessen Ermordung und Vererbung jetzt gerade ein Jahr zurückliegt, fanden am Donnerstag und Freitag wieder wichtige Vernehmungen und Feststellungen statt, da man in der Person des Schreiners Heinrich in Limburg den Täter vermutete und festgenommen hatte. Die Ermittlungen ergaben aber, daß er nicht in Betracht kommt, Brechner in dem Eisenbahnzug nach Darmstadt erschossen zu haben. Heinrich wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der 8. Verbandstag Hesse-Nassauischer gewerblicher Genossenschaften findet am Sonntag hier selbst statt.

Eine Antialkohol-Ausstellung wird bis zum 30. Juni Elbestraße 25 von den Guttempler-Verbänden veranstaltet.

Die Großherzogin von Baden traf heute nachmittag hier ein und begab sich im Auto zum Besuch der Großherzogin-Mutter nach Albnigheim.

Die 35-jährige aus Koblentzen, Kreis Saarburg, geb. stellenlose Verkäuferin Anna Maria Fischer, wurde verhaftet, weil sie Karten für ein Blindenkonzert verkaufte, das garnicht stattfand. Die Verkäuferin, die wegen der gleichen Verurteilungen mit zwei Jahren Gefängnis vorbestraft ist, hatte bereits für über 150 Mk. Karten abgesetzt.

Bei Griesheim kippte gestern auf dem Rain ein mit sechs Personen besetztes Boot um, wobei sämtliche Insassen ins Wasser fielen. Der Geistesgegenwart zweier des Schwim-mens kundiger Leute ist es zu danken, daß alle glücklich an Land gebracht werden konnten.

Wiesbaden, 22. Juni. Sonnwendfeier auf dem Feldberg. Die wundervolle Sommernacht hatte zur Sonn-wendfeier am Brunnhildisfelsen ungezählte Tausende von wanderfrohen Menschen auf den Feldberg gelockt. Schon bei einbrechender Nacht begann aus allen Taunusorten der Aufzug in das Gebirge. Um einen weit in die Ebene leuchtenden Flammenstolz sammelten sich um Mitternacht die Wanderer zur Sonnwendfeier, die bei Festreden, Feuer-sprüngen und gemeinsamen Liedern einen erhebenden Ver-lauf nahm. Erst als gegen 4 Uhr der Sonnenball im

sie nicht. Das war streng verboten. Geräuschvoll, wie sie gekommen waren, verschwand sie wieder, und Gabi riegelte hinter ihnen die Tür zu. Sie wollte allein und unbe-obachtet sein und legte sich früh in das wenig verlockende, ungewöhnlich schmale harte Bett. Sie schlief auch bald ein, aber die Eindrücke des Tages wirkten unbewußt noch in ihr fort. Sie träumte von dem interessanten unbekannten Oberinspektor und bemühte sich vergeblich, sein Antlitz zu sehen. Es war von einer dichten schwarzen Maske bedeckt und auch den Dsch der schlimmern Gräfin trug er in der Hand.

IV.

Ein halb verborgenes unscheinbares Pförtchen, das Gräfin Gabi zufällig entdeckt hatte, führte aus dem Wirt-schaftsflügel in ein altmodisches Krautgärtlein, in dem es nach Pfefferkorn, Thymian und Estragon roch und einfache Schnittblumen in maledischer Fülle prangten. An der grün-umrankten, fensterlosen Hauswand, die von zwei kleinen Nebengebäuden flankiert wurde, stand ein bequemer Tisch und eine Bank, und über die halbverfallene grünbemoste Steinmauer schauten die schattigen Bäume und Sträucher des Parks.

In diesem lauschigen Winkel war es einsam, sonnig und still. Außer den Gärtnerburgen, die in der Frühe hier zu tun hatten, verirrt sich selten jemand in das halb-bergesene, sommerliche Eden, und darum wählte Gabi es stillschweigend zu ihrem Lieblingsaufenthalt. Hier war sie sicher vor unliebsamen Begegnungen und unwillkommenen Besuchen, und wenn sie am Vormittag fünf Stunden hinter-einander gearbelt hatte, war es ihr Bedürfnis und Wohl-erath, sich hier unbeobachtet auszuruhen. Sogar zu einer kleinen Promenade reichte der Raum, und nach dem Essen hielt sie hier in aller Stille ihre Siesta.

Dahin konnte sie dergleichen allerdings nicht, aber die neue, angespannte Tätigkeit wie das gänzliche Fehlen des gewohnten Komforts strengten sie doch über alles Er-warten an. Ihren Brüdern gegenüber hätte sie dies natür-lich niemals zugegeben, und auch der Baron durfte von dieser verräterischen Schwäche nichts wissen, aber im ge-heimen gab sie dem ausgesprochenen Ruhebedürfnis doch nach, und erst am Abend, wenn der Kreislauf ihrer Pflichten beendet war, unternahm sie einen längeren Spaziergang.

Der Garten gewährte ihr indessen nicht nur Erholung, sondern auch Unterhaltung und Zerstreuung. Von einer kleinen Anhöhe, die ursprünglich wohl ein Schutthaufen gewesen war, konnte sie, ohne selbst bemerkt zu werden, ziemlich weit in den Park hineinsehen. Die Gäste des Barons beobachten und zuweilen sogar vernehmen, was sie miteinander redeten.

Der Weg, der jenseits an der Mauer entlang lief, erweiterte sich gerade hier zu einem Ruheplatz, und da er geschützt und etwas abseits lag, wurde er häufig auf-gesucht.

Esien aufstieg, zerstreuten sich die Massen und wanderten durch den herrlichen Morgenwald talwärts.

Die Rache der Verlassenen. In Sossenheim wollte ein junger Mann, der als Maurer in den Höchster Harbwerken beschäftigt ist, am Samstag Hochzeit halten. Da aber spielte ihm die jetzt 23jährige Tochter eines dortigen Einwohners, mit welcher er bis vor einiger Zeit ein Verhältnis hatte, einen bösen Streich. Sie erlittete näm-lich gegen den Betreffenden die Anzeige, daß er sich gemein-sam mit ihr vor etwa zwei Jahren des Verbrechens gegen das leimende Leben schuldig gemacht habe. Infolgedessen hat der Staatsanwalt sowohl den Beschuldigten als die rachsüchtige Verlassene verhaften lassen. Beide sind am Freitag dem Untersuchungsgefängnis des hiesigen Landge-richts zugeführt worden.

Wegen einer Pfändung in den Tod. Der von hier stammende, 36 Jahre alte Konditor Karl Hahn, dessen Frau im hiesigen Krankenhaus krank darniederliegt, sollte am Samstag in seiner Wohnung in Frankfurt in der Speersartstraße einer Pfändung unterzogen werden. Aus Gram darüber beschloß er, sich das Leben zu nehmen. Er öffnete den Gashahn, atmete Gas ein und erschloß sich. Die Leiche wurde dem Bornheimer Friedhof überwiesen.

FC. Erbenheim, 21. Juni. Die evangelischen Kir-chen-gesangvereine des Konfistorialbezirks Wiesbaden hielten am 20. und 21. Juni in Erbenheim ihr diesjähriges Verbandsfest ab. Die Veranstaltungen wurden am Samstag abend eingeleitet durch die im „Tannus“ ab-gehaltene 29. Vertreterversammlung, die unter Leitung des Geh. Konfistorialrats Jäger-Bierstadt stattfand in Behinderung des 1. Vorsitzenden Pfarrer Beesenmeyer-Wiesbaden. Nach dem von Pfarrer Schloffer-Wiesbaden erstatteten Geschäftsbericht gehören 31 Kirchengesangvereine aus dem Bezirk dem Ver-bande an, die 1200 aktive und 1400 inaktive Mitglieder zählen. Neu beigetreten sind die Vereine Wehen und Rod am Berg. Die Vereine St. Goarshausen und Dillenburg können in Ermangelung eines geeigneten Dirigenten nicht in Aktion treten und gehören vorläufig dem Verbands nicht mehr an. Bei dem letzteren Verein tritt als Charakteristikum wieder auf, daß von den im Distrikt zahlreich vorhandenen leistungsfähigen Kirchengesangvereinen keiner den Beitritt zum Verbands vollzieht. Besonders hervorzuheben ist, daß der dem Verbands angehörende Gießener-Verein in Limburg im letzten Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte. — Auf einen von Schierlein gestellten Antrag wurde beschloffen, es den einzelnen Vereinen zu überlassen, sich wie im Unter-lahnkreis und wie im Mittelrhein zu Kreisverbänden zu-sammenschließen. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Nöstein gewählt, für 1916 ist Dillenburg vorgesehen. Professor Hartwig-Wiesbaden berichtete sodann über den Verlauf des in Groß-Berau abgehaltenen Kirchengesangs-festes. Nach Wunsch des hiesigen und des nassauischen Verbandes soll die Abhal-tung derartiger gemeinschaftlicher Gesangs-feste auch für die Zukunft beibehalten bleiben, und ist als nächster Festort Mainz ins Auge gefaßt. Zum Schluß wurde beschloffen, den Ver-einsdirigenten, Lehrer Hofheinz-Wiesbaden, der demnächst sein 50jähriges Lehrerbildungs-jubiläum feiert, zum Ehrenmitglied zu er-nennen und ihm eine Ehrengabe zu überreichen. Im An-schluß an die Vertreterversammlung fand eine Begrüßungs-versammlung statt, in der neben Gesangsvorträgen Pfarrer Dummerich-Erbenheim und Geh. Konfistorialrat Jäger-Bierstadt Anreden hielten. Am Sonntag nachmittag fand ein Fest-gottesdienst statt, in der Generalsuperintendent Otho-Wies-baden die Festpredigt hielt. Nachberatungen in verschie-denen Votalen beschloffen das Verbandsfest.

FC. Niederlahnstein, 21. Juni. Gewerbeverein für Nassau. Der Gewerbeverein für Nassau, der am 21. und 22. Juni d. Js. in Niederlahnstein seine diesjährige Ge-neralversammlung abhält, konnte am 8. Februar d. Js. auf sein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Die Beratungen und Verhandlungen wurden am Sonntag nachmittag im „Deutschen Kaiser“ ausgenommen, wozu sich unter der Leitung des Vereins-

Durch die wiederholten eingehenden Berichte der Dienst-boten war Gabi über die einzelnen Persönlichkeiten bereits genau orientiert, kannte sie von Ansehen und lernte auch ihre Stimmten unterscheiden. Im gewöhnlichen Leben war sie weder neugierig noch indiscret, aber hier gewährte es ihr ein ganz eigenartiges Vergnügen, einen Kreis zu beob-achten, in den sie nach Geburt und Erziehung hineingebörte und dem sie als Fräulein Flotts Stellvertreterin doch fern-bleiben mußte. Durch eigene Erfahrung geschult, verstand sie es prächtig, zu folgern und zu kombinieren, und die Situation erschien ihr ganz besonders reizvoll, weil jetzt so vieles zu erraten blieb. Auch zufällige Bemerkungen der Baronesse trugen dazu bei, das Bild, das Gabi sich von dem Leben der Schloßbewohner machte, zu ergänzen und zu erweitern, und schließlich gewann sie eine richtige Vor-stellung von den Vorgängen und Verhältnissen, während sie fürs erste noch unbeachtet blieb.

Die Persönlichkeit, um die sich naturgemäß alles grup-pierte, war die Tochter des Hauses, die Gräfin Tressen-stein. Ihrer heiteren Frische und bezaubernden Liebess-würdigkeit konnte niemand widerstehen, und ihre Klugheit und Weltgewandtheit machten sie zum Mittelpunkt der gan-zen Gesellschaft. Sie galt, trotz ihrer vierzig Jahre, auch immer noch für eine schöne Frau. Jedemfalls war sie an-mütig, schick und elegant und verstand es vorzüglich, sich geschmackvoll zu kleiden. In Hellsborn erschien sie immer in weißen Toiletten. Sie standen ihr vorzüglich und waren die beste Ergänzung für ihre imposante lichtblonde Er-scheinung, von der immer etwas Sonniges und Strahlendes auszugehen schien.

Ihr Herz gehörte ungeteilt ihrem Gatten, dem stillen, feinstimmigen Diplomaten, der in Hellsborn nur seiner Ge-sundheit und seiner Jagdpassion lebte und der Gräfin alle Privatangelegenheiten bedingungslos überließ. Er verehrte und bewunderte sie von Jahr zu Jahr mehr, und das-selbe taten seine Kinder aus erster Ehe. Eigene waren ihr ver-sagt. Als ein reizendes Zwillingsspärgchen hatte sie die beiden Kleinen einst übernommen und ihre Erziehung mit warmer Liebe und Umsicht gefleitet. Nun war die Tochter selbst schon wieder Gattin und Mutter, der Sohn, Graf Dietrich, infolge einer Erbschaft Großgrundbesitzer und sein eigener Herr.

Er zählte jetzt 26 Jahre und war ein ernst, solid, gewissenhafter Mensch, der seine Studienjahre gut ange-wandt und mehr wußte, als die meisten seines Alters- und Standesgenossen. Was ihm abging, war eine gewisse Lebhaftigkeit und Beweglichkeit. Er war zu sensibel, nahm alles zu schwer und ging gern seinen eigenen Weg.

Sein Wesen erschien liebenswürdig und bescheiden, aber er wußte ganz genau, was er wollte, und war im Einzel-falle schwer zu beeinflussen. Diese Eigenschaft konnte ihm noch einmal verhängnisvoll werden.

(Fortsetzung folgt.)

direktors, Rechtsanwalt Dr. Bidel-Wiesbaden, 210 Delegierte aus dem ganzen Kaiserreich...  
Die Frage des einheitlichen Kurzschriftsystems.  
Am Kultusministerium in Berlin tagte Samstag und Sonntag die vom Reichsamt des Innern einberufene Konferenz zur Schaffung eines deutschen Kurzschriftsystems...  
Köln, 22. Juni. Ein Motorboot in den Grund gehöhrt. Das den Verkehr zwischen dem Loreley-Felsen und St. Goarshausen vermittelnde Motorboot wurde in dem Augenblick, als es an der Landungsstelle in St. Goarshausen anlegen wollte, von einem Schraubenschleppdampfer gerammt und in den Grund gehöhrt...  
Tuisburg, 22. Juni. Beim Baden ertrunken. Beim Baden im offenen Rhein wurden hier drei junge Leute von der Strömung fortgerissen...  
Elsfeld, 22. Juni. Das Landgericht eröffnete das Hauptverfahren gegen die in Untersuchungshaft befindlichen Arbeiter Imkamp und Kiehorn wegen Totschlags an dem Landwirt Hamm aus Hadersbach...  
Halle a. S., 20. Juni. Die Siedelungsgesellschaft Sachsenland kaufte das 1000 Morgen große Rittergut Graefendorf bei Torgau für Zwecke der inneren Kolonisation...  
22. Juni. Die in Gisleben, dem Geburtsort Friedrich Königs, des Erfinders der Schnellpresse, veranstaltete Jahrhundertfeier der Schnellpresse ging heute zu Ende...  
Miel, 22. Juni. Auf Anzeige eines Photographen in Miel wurde laut „Börs. Ztg.“ in Hamburg ein Spion verhaftet, der im Dienste einer fremden Macht den Photographen zum Landesverrat verleiten wollte...  
Berlin, 22. Juni. (Ein unheimlicher Fund.) Als der Fischer Bodel in Alt-Stralau bei Berlin seine Netze hob, hing an einer von ihnen ein menschliches Bein...  
Meteorologen verkünden, daß der heurige Sommer dieselbe Hitze wie der des Jahres 1911 bringen werde...  
Unter Donner und Blitz hat der Sommer seinen Einzug gehalten. Dabei wurde im Schwarzwald durch das Unwetter viel Schaden angerichtet...  
König Konrad I.

### Uermischtes.

Meteorologen verkünden, daß der heurige Sommer dieselbe Hitze wie der des Jahres 1911 bringen werde. Man traut diesen Angaben jedoch nicht mehr recht, nachdem das bisherige Wetter dieses Jahres stets eine Kette unvorhergesehener Ueberraschungen gewesen ist.  
Unter Donner und Blitz hat der Sommer seinen Einzug gehalten. Dabei wurde im Schwarzwald durch das Unwetter viel Schaden angerichtet. In Billingen gab es innerhalb zwanzig Minuten fünfzehn Blitzschläge. Verschiedene Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Vom Fürstentum herab strömten mächtige Eis- und Geröllmassen, die Landstraßen verschütteten und den Verkehr unterbrochen. Bei Schapbach erfolgte ein Erdbeben, das die Wolfsthalstraße auf 25 Meter Breite verschüttete; in Wehr im Wiesental wurde die Wehrbrücke weggerissen und mehrere Vandraußen sind so unterwühlt und aufgerissen, daß der Verkehr unterbrochen ist. Der Eidener See droht auszutreten; in das Kraftwerk Wyhlen schlug der Blitz und zerstörte die Motoren, so daß die Licht- und Kraftzufuhr nach Wiesental unterbrochen wurde. Die Bewohner von Hallwangen mußten von der Feuerwehr mit Stricken aus den von den Fluten bedrohten Gebäuden geholt werden.

## König Konrad I.

Ansprache des Herrn Pfarrers Dr. Cismann-Herdorf anlässlich der Feier der katholischen Kirchengemeinde zur Tausendjahrfeier in Haiger.

Eintausend Jahre und etwa zwei Monate rückwärts laufe die Uhr der Weltgeschichte.  
Weil Sonntag des Jahres 914, der 24. April, König Konrad I. weilt mit seinem Gemahle in seinem geliebten Stammsitz Weilburg an der Lahn.  
Seine Ahnen wie sein vor etwa acht Jahren verstorbener Vater ruhen dort in der Familiengruft.  
An den Osterfeiertagen und auch heute wieder hat er an ihrem Grabe gebetet. Wie waren sie doch so viel glücklicher als einfache Grafen des Lahngaus, denn er als deutscher König. Seit seinem Regierungsantritt nichts als Kampf um das irdische Königreich, sie dort oben Mitherrscher im himmlischen Reich. Er mag Heberdruß empfunden haben an der schwer lastenden Königskrone, und sich gesehnt nach der himmlischen Krone. Wie waren auch sie glücklicher dran, die einfachen Leute aus Haiger, die da in den Osterfeiertagen nach Weilburg gekommen waren, ihr Fest zu halten, die heiligen Sakramente zu empfangen. Dankbar freudigen Auges hatten sie ihm berichtet, daß der Bau der vom König verlobten Taufkirche daselbst glücklich vollendet sei.  
Einem Bedürfnis der um den Königshof Haiger stets sich mehrenden Bevölkerung wird der König wohl entsprochen haben, als er den Bau der Kirche beschloß. Ein Denkmal sollte sie zugleich sein seines in göttlichem Frieden nun ruhenden Vaters, ein Werk der Barmherzigkeit, für das er mit Recht das himmlische ewige Reich erwarten durfte.  
Die Seelsorge für die Bewohner von Haiger und Umgebung sollte einzuweilen noch von einem der Geistlichen wahrgenommen werden, welche in gemeinsamer Klostertätigkeit in Weilburg bei der seligen Jungfrau Maria und der hl. Walburgis geweihten Kirche wie Brüder lebten. Frei von den Sorgen für den täglichen Unterhalt sollten sie ganz dem göttlichen Dienste und dem Heile der Seelen sich weihen. Deshalb sorgte Konrad durch fürstliche Freigebigkeit aus seinen eigenen Einkünften, daß nicht allein die neuerbaute Taufkirche in Haiger unterhalten, sondern auch für alle Zukunft wenigstens ein Geistlicher seinen Lebensunterhalt beziehe, der nun fortan der Seelsorge für Haiger und weitere Umgebung sich widmen sollte.  
Für alle ewigen Zeiten sollte diese königliche Willensmeinung festgelegt werden. Eine Urkunde war entworfen, von dem weissen Bischof Salomon von Konstanz, der schon unter Ludwig dem Kinde an der Leitung der Reichsgeschäfte beteiligt war, anstelle des Erzkanslers, Erzbischofs Pilgrim von Salzburg, durchgesehen und für gut befunden worden.  
Heute nun, am 24. April, dem Weissen Sonntag des

Jahres 914 legt der König seinen Namen unter das Schriftstück und verleiht ihm rechtsverbindliche Kraft.  
Wie alle Urkunden Konrads beginnt es hochfeierlicher Weise:  
Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Konrad, durch Gottes gütige Vorsehung König.  
Allen unseren Getreuen in ihrer Gesamtheit sel hiermit kundgetan, daß wir im Hinblick auf das Himmelreich und zum Andenken an unsere Ahnen, unseren Vater und die übrigen Vorfahren, eine Taufkirche zugleich mit unserem königlichen Hofe, welcher Heigera genannt wird und in dem gleichfalls mit Heigera bezeichneten Gange liegt, mit den Zehnten und allem Uebrigen, was zu der erwähnten Kirche und zu dem angeführten Hofe rechtlich gehört, d. h. die Marktgerechtigkeit und den dritten Teil der Königshofen in dem Gau oder in der Grafschaft mit allem, was nach Zug und Recht in den Machtbereich des Königs fällt, ... jener Kirche für ewige Zeiten als Eigentum geschenkt haben, die in Weilburg zur Ehre der glorreichen und heiligen Gottesgebärerin Maria, sowie der heiligen Jungfrau Walburgis erbaut ist. Es fallen unter die Schenkung alle Güter, große und kleine, bewegliche und unbewegliche, die erworbenen und noch zu erwerbenden, die bebauten und unbebauten, die Leibeigenen beiderlei Geschlechts, die Acker, Wiesen, Felder, Viehweiden, Wälder, Wasser, Wasserläufe, Wege und ungangbare Orte, die Rechte des Aus- und Eingangs, überhaupt alles Abgeige, was genannt oder aufgezeichnet werden kann. Daher lassen wir eine Verordnung verfaßten, durch die wir festlegen wollen, daß obige Vergabung jetzt und für spätere Zeiten den Brüdern fest und unverbrüchlich verbleibe. Damit nun die Festlegung dieser unserer Willensmeinung auch von Dauer sei, haben wir sie mit eigener Hand vollzogen und mit unserem Siegelringe festlegen lassen.  
Der Kanzler Salomon hat anstelle des Erzkanslers Pilgrim die Urkunde durchgesehen und für richtig befunden.  
Gegeben am 24. April, im Jahre der Menschwerdung des Herrn 914, in der 2. Indiction,\*) im dritten Jahre der glorreichen Regierung König Konrads. Glücklich aufgestellt zu Weilburg im Namen Gottes. Amen.

Diese Urkunde ist die geschichtliche Grundlage der heutigen Festfeier. Der fromme, religiöse Sinn des Königs Konrad, seine Jenseitshoffnung, das pietätvolle Gedenden an seinen  
\*) Anm.: Aus den beiden letzten Jahresbestimmungen läßt sich beweisen, daß die Urkunde im Jahre 914 und nicht, wie Armer, Origines Raffobiac, und nach ihm Kröll, Geschichte der Pfarrei Gebhardshain, annahmen, 913 abgefaßt ist. Unter Indiction versteht man die Zahl, welche angibt, welche Stelle ein Jahr im 15-jährigen Indictionenzklus einnimmt, sie wird auch Nömerzahl genannt; das Jahr 913 war 1. Indiction. Das dritte Regierungsjahr Konrads begann am 8. November 913. Die Abkürzung im Wormser Codex zeigt übrigens klar: lccciiii = 914.

Dresden, 22. Juni. Der Staatssekretär des Reichspostamts Kräfte stützte dem Dresdener halbautomatischen Fernsprechanlage einen Besuch ab. Der halbautomatische Fernsprechanlage hat folgende Vorzüge: Sogleich nach Abnehmen des Hörers meldet sich das Amt, denn selbsttätig wird der Anruf stets zu einer Beamtin geleitet, die gerade frei ist; die Verbindung ist auf einem Schaltbrett, das nicht größer ist als die Tafel einer Schreibmaschine, schnell hergestellt; das Gespräch bleibt vollkommen geheim, da die störenden Induktionen vermieden werden, und nach Schluß des Gesprächs ist die Leitung in allen Fällen sofort getrennt.

Wien, 22. Juni. Die Leiche der Baronin Berta von Suttner wird nach Gotha in das dortige Krematorium zur Einäscherung überführt werden.

London. Sunmedungen aus Montreal zufolge beantragte der staatliche Vertreter der Untersuchungskommission in Sachen des Untergangs der „Empress of Ireland“ auf Grund der Tatsache, daß fast das gesamte Schiffpersonal des Empress sich gerettet hat, während Frauen und Kinder nicht zurecht in die Boote aufgenommen wurden, die Abgabe des Untersuchungsaktes an die Strafbehörden des kanadischen Staates. Die Untersuchungskommission beschloß, zunächst die Aussagen der Geretteten einzuholen und die gerettete Mannschaft des Empress als Zeugen vorzuladen.

Aus aller Welt. Wien, 22. Juni. In Wien verübte, wie erinnerlich sein dürfte, vor kurzem der Direktor Eisler der Brünner Militärarchiv-Gesellschaft wegen aufgedeckter Betrügereien Selbstmord. Er hatte Militärarchiv durch Wasser anseuchten lassen, damit sie schwerer wurden und bessere Preise erzielten. Die Firma ist jetzt zu einer Konventionalstrafe von über 1 Million Kronen verurteilt worden. — Wien, 22. Juni. Vor einem Wiener Gericht beginnt demnächst ein interessanter Prozeß gegen eine 17-jährige Frau Emma Abed auf Rückgabe ihrer kostbaren Schmuckstücke an ihren Gatten und an ihren Vater. Die Frau ist die Gattin, oder vielmehr eine Gattin des türkischen Advokaten Abed in Damaskus. Sie ist hochgebildet, ist mit europäischer Kultur in Berührung gekommen, wovon die Folge war, daß sie dem Haremleben keinen Geschmack abgewann. Sie entfloh nach Wien, und da alle Versuche, sie zurückzuführen, vergeblich waren, versucht man sie durch Prozesse müde zu bekommen. — New York, 22. Juni. In einem Zirkus in Chicago wurde ein Löwenbändiger, der mit sechs Löwen auftrat, von den Bestien angefallen, zerissen und teilweise aufgefressen. Die sechs Löwen waren wie auf Verabredung sofort, als der Bändiger den Käfig betreten hatte, über ihn hergefallen. Im Zirkus brach eine Panik aus. Als man die Löwen von ihrem unglücklichen Opfer abbringen wollte, brach eine der Bestien aus und ließ kräulend durch die Straßen Chicagos. Es gelang jedoch, das Raubtier wieder einzufangen, ehe es Unheil anrichten konnte. — Paris, 22. Juni. Blitzschlag in eine Militärbatterie. Ein schweres Unglück durch Blitzschlag ereignete sich in der Gegend von Orleans im Artillerie-Militärlager von Corcorot. 80 Soldaten des 45. Artillerie-Regiments waren mit dem Auflesen von Geschößstücken und Patronen beschäftigt, als plötzlich ein Gewitter auftrat. Die Soldaten flüchteten in aller Eile in ein Militärgelände. Kaum waren sie dort hineingegangen, als ein furchtbarer Blitzschlag erfolgte. Der Blitz, der kaum 100 Meter vom Zelt entfernt in den Boden gefahren war, nahm durch den Zeltstahl den Weg nach dem Dach des Zeltes und schlug mitten in die Soldatengruppe hinein. Die Artilleristen wurden durcheinandergeworfen und trugen fast ausnahmslos Brandwunden davon. Zwei von ihnen wurden an Kopf und Schultern so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — In den Pariser Straßen haben sich neue Einstürze ereignet, die an einer Stelle zwei Personen das Leben kosteten. Die Ursache der Einstürze war diesmal kein Vollenbruch, der die Kanalisation zum Platzen brachte, die unterirdischen Gemölde stürzten ein, weil sie schlecht gebaut waren. — Ein schwerer Auto-

Vater, die psychologischen Ursachen, denen wir die Erwähnung des Ortes Haiger vor 1000 Jahren verdanken. Sein Name ist in den letzten Monaten so oft genannt worden, daß nicht allein die Bewohner von Haiger, sondern auch des ganzen Gebietes, das ehemals zum Lahngau und zur Pfarrei Haiger gehört hat, etwas mehr von diesem König hören möchten.

Ein Bildnis von ihm ist uns nicht erhalten; aber die deutschen Geschichtsschreiber, welche ein Menschenalter nach Konrad lebten, haben uns von ihm ein Bild entworfen, das uns einen edlen, vorbildlichen Charakter zeigt. Sie preisen ihn als einen tapferen, mächtigen Mann, tüchtig im Krieg und Frieden, freigebig und mild und mit aller Tugend Schmuck geziert als einen unübertrefflichen Herrscher, als treuen Sohn der heiligen Kirche.

Entstammend einem seit vielen Jahren im Lahngau bei Weilburg ansässigen Adelsgeschlechte war er ein Mann in den besten Jahren, als der deutsche König, Ludwig das Kind, im Jahre 911 starb. Mit diesem waren die Nachkommen des großen Karl im Mannesstamm ausgestorben. Die Stämme des deutschen Volkes lagen ohne innere Verschmelzung in fünf Gruppen nebeneinander, eifersüchtig aufeinander, Schwaben, Bayern, Franken, Sachsen und Lothringer hatten noch nicht das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit, ja nicht einmal das Bewußtsein nationaler Interessen. In den einzelnen Stämmen beherrschten sich einzelne Familien, manche derselben waren so stark, daß sie, trachtend nach dem Stammeskönigtum, das Reich zu zerschneiden drohten; dieses schien sich in lauter Herzogtümer aufzulösen. Und Einheit war ihnen doch bitter notwendig. Von Westen her lockte Frankreich, die Lothringer waren nicht abgeneigt, den Lockungen zu folgen; Frankreichs Einfluß erstreckte sich nach Alemannien, Bayern und Sachsen. Zur Osten lag wie eine schwere Gewitterwolke das Magyarenvolk (Ungarn), das jedes Jahr mit der Plünderlichkeit der Jahreszeiten in Deutschland einbrach, raubte, brannte und mordete, leider manchmal von gewissenlosen Vaterlandsverrätern auf deutsche Fluren geführt. Kam der Ungar, so flüchtete alles, Haus und Hof verlassend, in die Wälder und felsigen Schlupfwinkel, um das nackte Leben zu retten, und wieder in ein ausgeraubtes Haus und geplünderten Hof zurückzukehren. Nirgends fanden die Räuber einen gemeinsamen Widerstand. Fulda und Bremen, vor deren Tore die Unholde erschienen, hatten, wie ein Schriftsteller sagt, keine anderen Beschützer als sich selbst, den hl. Bonifatius und Gott. Die Träger des deutschen Einheitsgedankens waren die Bischöfe und diejenigen leider wenigen Männer, die um sie sich scharten. Der gelehrte Bischof Salomon von Konstanz führte mit Recht die Klage: „Überall wird das Gesetz zertreten, und die, welche Vaterland und Volk verteidigen sollten, geben das schlechteste Beispiel. Denn die Großen, deren Vater einst die königliche Gewalt befechteten, schären den Bürgerkrieg an.“

Nur eine kräftige Hand konnte die Deutschen zur Einheit zusammenschweißen und mit geeinter Macht die Ungarn aus Haupt schlagen. (Schluß folgt.)

omnibus-Unfall ereignete sich auf dem Boulevard St. Germain. Durch die Unvorsichtigkeit eines Autodroshkauffeurs sah sich der Fahrer eines Automobilomnibusses gezwungen, seinen Wagen mit aller Gewalt herumzureißen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Der Omnibus sauste auf den Bürgersteig mitten in die Passanten hinein. Im ganzen sind 12 Personen verletzt worden, davon 6 schwer. Die Insassen des Autobusses kamen dagegen mit heiler Haut davon. — London, 22. Juni. Neue Untaten der Suffragetten. Asquith, der englische Ministerpräsident, hat zwar die schwererkrankte Mrs. Pankhurst und eine Abordnung des gemäßigten Flügels der Suffragetten, Arbeiterinnen von London-Eastend, höflich empfangen, das hat die Wahlweiber aber nicht abgehalten, neue Schandtaten zu begehen. Brandstiftungen kamen vor, Telegraphenleitungen wurden zerstört. Der Unmut der Bevölkerung über die Schamlosigkeit der Suffragetten wächst jedoch ständig. Im Londoner Hyde Park bereitete am letzten Sonntag die Menge jeder Suffragette, deren sie habhaft werden konnte, in den Zeichen des Parades ein Bad. Schutzleute mußten die pudel-nassen Suffragetten nach Hause geleiten.

### Luffahrt.

Der Ostmarkenflug ist von prächtigem Fliegerwetter begünstigt. Es herrscht zwar hochsommerliche Hitze, aber der Wind ist lau. An dem Flug beteiligt sich unter Führung des Fliegers Stiefvater, der vom Prinz Ferdinand Sieglismund von Preußen konstruierte Aeroplan.

Siegburg, 22. Juni. Der Student der Rechte, Prinz Friedrich zu Bentheim-Steinfurt, unternahm auf dem Flugplatz Hangelar bei Siegburg, wie schon häufig, als Fliegergast des Fliegers Heller einen Ausflug. Das Flugzeug stürzte aus 30 Meter Höhe ab. Während Heller nur geringfügig verletzt wurde, brach der Prinz beide Beine.

Wien, 22. Juni. Die behördliche Feststellung der Ursache der Militärflugschiff-Katastrophe bei Fischamend ergibt, daß das Ballongas mutmaßlich durch einen Funken des Aeroplanmotors entzündet worden ist. Die verbrannten Luftzeuge gingen nur etwa 40 Meter von einer hundertköpfigen Menschenmenge entfernt nieder.

### Handelsnachrichten.

Frankfurt, 22. Juni. (Marktbericht.) Preise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Weizen, hiesiger, 21.75—22.00 Mk. (vor. Montag 22.00 Mk.), Roggen, hiesiger, 18.00—18.25 Mk. (18.00—18.50 Mk.), Hafer, hiesiger, 18.25—19.50 Mk. (18.00—19.25 Mk.) für 100 Kilogramm. — Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 612 Ochsen, 803 Rinder und Kühe, 443 Kälber, 103 Schafe und Hammel, 2320 Schweine. Es stellten sich die Preise für den Zentner Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen 1. Qual. 82—88 Mk., 2. Qual. 75—80 Mk., Rinder und Kühe 1. Qual. 75—83 Mk., 2. Qual. 70—75 Mk., Kälber 1. Qual. 88—95 Mk., 2. Qual. 81—88 Mk., Schafe und Hammel 1. Qual. 92—94 Mk., Schweine 1. Qual. 61—62 Mk., 2. Qual. 58—60 Mk.

### Wesentliches Wetterdienst.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 24. Juni: Zeitweise heiter, ziemlich kühle, westliche Winde, noch einzelne Regenfälle.

### Letzte Nachrichten.

Petersburg, 23. Juni. Der König von Sachsen hat gestern die Heimreise nach Dresden angetreten. Der Zar begleitete ihn bis zum Bahnhof, wo sich die Monarchen verabschiedeten.

Berlin, 23. Juni. Obwohl die Entspannung des türkisch-griechischen Konfliktes in den letzten Tagen zugunsten hat, dauern die griechischen Einberufungen von Militärpflichtigen fort. In den letzten zwei Tagen haben wieder über 20 griechische Staatsangehörige zufolge ergangener militärischer Dekrete Berlin verlassen.

Wien, 23. Juni. Aus Skutari wird gemeldet: In der letzten Zeit konnte vielfach festgestellt werden, daß aus Montenegro ein umfangreicher Waffen schmuggel nach Albanien zugunsten der Aufständigen betrieben worden ist. Demzufolge wurden strenge Grenzmaßnahmen gegen Montenegro verfügt.

London, 23. Juni. Die Daily Mail erhält von ihrem Sonderberichterstatter aus Chios folgende Depesche: Wir sind gestern mit dem Minister des Inneren auf Chios angekommen, um mit den griechischen Flüchtlingen aus Kleinasien zu verhandeln. Der große Platz, der sich vor dem Gebäude der Präfektur in Chios befindet, war dicht besetzt mit Bauern, Priestern, Handwerkern und ihren Frauen und Kindern, die riefen: Hoch der König! Hoch Venizelos! Nieder mit der Türkei! Der Minister des Inneren empfing darauf die Abgeordneten der Flüchtlinge, deren Wortführer in einfachen aber um so erschütternderen Worten die Leiden schilderte, die die Griechen durchzumachen hatten. Der Bericht rührte alle Anwesenden, auch die Offiziere, zu Tränen. Auf der Insel Chios befinden sich augenblicklich über 18000 griechische Flüchtlinge. Die Delegierten erklärten auf eine Anfrage des Ministers, daß alle wünschen, wieder in die Heimat zurückzukehren. Das schwierigste Problem ist, der Riesenzahl von Flüchtlingen Arbeit zu geben. Um der großen Not abzuhelfen, hat die griechische Regierung jedem eine Unterstützung von 50 ctms. und für jedes Kind 25 ctms. bewilligt. Das Geld ist so groß, daß die Mehrzahl unter freiem Himmel übernachten muß. 4000 befinden sich auf der völlig unbewohnten Insel Rhodus, wo sie hungernden Leiden ausgefetzt sind.

Durazzo, 23. Juni. Der von der Telegraphenunion nach dem Kriegsschauplatz entsandte Sonderberichterstatter meldet durch Funkenspruch über Castellnuovo: Die Rebellen von Schial haben ihre Unterwerfung angeboten. Sie wollen die Regierung des Fürsten und die albanische Flotte anerkennen. Verständig gehen die Verhandlungen noch weiter, da die Rebellen sich zunächst weigern, ihre Führer auszuliefern und ihre Waffen den Regierungstruppen zu übergeben. Ein zweitägiger Waffenstillstand ist mit den Rebellen vereinbart worden. Die albanische Regierung hat dadurch Gelegenheit, in aller Ruhe Verstärkungen heranzuziehen, deren sie dringend bedarf, um Durazzo zu halten.

Durazzo, 23. Juni. Nachdem ein zweitägiger Waffenstillstand mit den Aufständigen abgeschlossen worden ist, scheint ein Teil von ihnen jetzt zur bedingungslosen Unterwerfung bereit zu sein. Mit den Südruppen bei Senoni wird der Nordtruppen bei Sinza ist die Verbindung hergestellt. Das Militärkorps des hier eingetroffenen deutschen Kreuzers „Breslau“ ist gestern nachmittags vom Fürsten empfangen worden.

Detmold, 23. Juni. Im hiesigen Landkrankenhaus wurden mehrere Fälle von Schwarzen Boden festgestellt. Die Seuche wurde von einem preussischen Landarbeiter eingeschleppt, der Aufnahme fand. Eine jüngere Krankenschwester und zwei Männer sind der Seuche erlegen. Zu Befürchtungen liegt kein Anlaß vor. Das gesamte dritte Bataillon des Infanterieregiments Nr. 55 wurde einer Schutzimpfung unterzogen.

Paris, 23. Juni. Heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr brach in den großen Warenlagern La Bilette in der Avenue de Nemagne ein großes Schadenfeuer aus. Das Feuer breitete sich auf dem Speicher A aus, der hauptsächlich zollpflichtige Waren enthielt. Das fünfstöckige Gebäude stand augenblicklich vollständig in Flammen. In dem Speicher lagerten hauptsächlich Kakaos, Kaffee, Teppiche und sonstige aus dem Orient stammende Waren. Die gesamten Pariser Feuerwehren erschienen auf der Brandstelle, um wenigstens den Brand auf seinen Herd zu beschränken. 30 Dampfpumpen schleuderten große Wassermengen in die Flammen. Um 5 Uhr schien es gelungen zu sein, die angrenzenden Holzgebäude vor dem Uebergreifen der Flammen zu bewahren. Trotz der frühen Morgenstunde war eine große Menschenmenge auf der Brandstelle. Die Polizei mußte einen Ordnungsdienst einrichten. Der Polizeipräsident und Mitglieder des Magistrats waren erschienen. Der angerichtete Schaden ist enorm und dürfte 1 Million Frank betragen. Von anderer Seite wird er sogar auf 2 Millionen geschätzt.

Odesa, 23. Juni. Ein Orkan von gewaltigen Wellenbrüchen und Hagelstürmen begleitet, verursachte in den Gouvernements Cherson, Chien, Chartow und Nordkaukasus ungeheure Verwüstungen. 13 Personen wurden durch Blitzschläge getötet. Viele Tausend Zentner Getreide sind vernichtet.

Für die Redaktion verantwortlich: In Vertretung: R. Graß.



**DEUTZER DIESELMOTOREN**

Hogender Bauart arbeiten mit Rohöl allen Art. Ein mustergültiges Erzeugnis moderner Massenfabrikation. Bei genauester Ausführung aller Einzelteile mässige Anschaffungskosten Brennstoffverbrauch ca. 1—2 l. Pf. pro PS. u. Std.

**GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ.**

Zweigniederlassung Frankfurt, Taunusstr. 47.

**Flechten**  
s. a. u. trockene Schuppen, Beichte, Bartflechte, ekzematöse Hautausschläge

**Offene Füße**  
Fleischschäden, Aderbeine, blühende Finger, alte Wunden sind sehr hartnäckig.

**Rino-Salbe**  
Frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino-Salbe, achtet genau auf die Packung. Schuber & Co., Weibullstr. 10, Berlin.

**Frische Landbutter**  
per Pfund 110 Pfennig empf. 110 C. Daffert.

**Rummeln u. alle Sorten Gemüsepflanzen.**  
Gauptstraße 80.

**Simmentaler Mutterkalk**  
2155

**Wasser- und Gaseinwirkung verkauft C. W. Weich, Salzer.**

**Matten Mäuse verdrängt radikal**  
Es schmeckt prächtig! Pat. 59 u. 100 A. Gaudierien unschädlich. Allein-Vertrieb: Amis-Apothek.

**Eine gebrauchte Kreisäge**  
mit Welle und Lager zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

**Gesucht 1. od. 15. Juli ein ord. Mädchen, nicht unter 17 Jahren f. d. städt. Krankenhaus in Orger für Küche und Handarbeit. Zu meld. b. Schwester Wilhelmine.**

**Schott. Schäferhund**  
zugelassen. Abzuholen geg. Futter- und Injektionskosten bei R. Peter, Niederfeld.

Bei dem Bahnhofsbau in Weilburg finden **30 bis 40 Arbeiter** sofort Beschäftigung. Stundenlohn 42 Pfennig. (2156) Unternehmer Franke.

Die Ausführung der Unterführung in km 123,6 + 93 der Durchfahrungsverlängerung in km 123,7 + 50, der Unterführung in km 123,8 + 93 sowie der gesamten Erd-, Böschungs- u. Wegebefestigungsarbeiten des Lotes II (km 181,8 bis km 124,4 + 40) der Strecke Salzer-Dillenburg soll verbunden werden. Unter anderem sind folgende Arbeiten auszuführen: 67000 cbm Abtragmassen, 32400 cbm Böschungsläden, 14200 qm Stabenebefestigung, 600 qm Fahrbahnbefestigung, 6400 cbm Fundamentausbau der Bauwerke, 5100 cbm Beton für Widerlager pp., 120 cbm Werksteinlieferung, 12000 lb. m Oberbauverlegen und verschwenken.

Zur Befestigung der Baustellen sind am 9. und 10. Juli für die etwa erscheinenden Bewerber Streckenbegehungen unter Führung der Bauaufsicht bis zum vorgesehenen Treffpunkt jedesmal vorm. 11 Uhr im Büro der unterzeichneten Bauabteilung.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen hier zur Einsicht aus. Das Angebotsteil kann gegen vorläufige Einlegung von 5 Mk. (nur Postanweisung), soweit der Vorrat reicht, von hier bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung der Erd-, Böschungs- und Wegebefestigungsarbeiten pp. des Lotes II der Strecke Salzer-Dillenburg“ bis zum Einlieferungsstichtag am 22. Juli 1914, vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Bauabteilung einzuliefern. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Dillenburg, 20. Juni 1914. **Kgl. Eisenbahn-Bauabtlg.**

Suche mehrere **Schneidergesellen.** Georg Ockel, Dillenburg.

**Parterre-Wohnung**  
an ruhige Familie zu vermieten. Dieselbe ist auch für Büro geeignet. (2074) Näheres Hauptstraße 29.

## Heugras-Versteigerung.

Das diesjährige Heugras von den unten bezeichneten Domänenwiesen wird an den nachbenannten Tagen an Ort und Stelle versteigert:

1. Herr- und Nanzbachwiese bei Dillenburg/Niedersfeld: Mittwoch, den 24. Juni 1914, vormittags 7 1/2 Uhr. (Anfang auf den Nanzbachwiesen am Wasserturm.)
2. Herrwiese bei Burg: Mittwoch, den 24. Juni 1914, nachmittags 6 Uhr. (Anfang beim Bürger Eisenwerk.)
3. Mittelwiese bei Fleisbach: Donnerstag, den 25. Juni 1914, vormittags 7 1/2 Uhr. (Anfang bei der Wilhelmshof-Walze.)
4. Neu- und Ochsenwiese bei Herborn: Donnerstag, den 25. Juni 1914, nachmittags 4 1/2 Uhr.
5. Halber- und Kiewiese bei Guntersdorf: Samstag, den 27. Juni 1914, vormittags 7 1/2 Uhr.
6. Reisenbergerwiese bei Halger: Freitag, den 26. Juni 1914, vormittags 8 1/2 Uhr.
7. Rehfelds-, Seelbachs- und Hühlerwiese bei Driedorf: Samstag, den 27. Juni 1914, vormittags 11 1/2 Uhr.

Die Herren Bürgermeister der hier in Betracht kommenden Gemeinden werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Bei ungünstiger Witterung finden die Verkäufe im Lokal statt.

Letzteres wird von dem Domänenwiesenhüter unmittelbar vor Beginn der Versteigerung auf der Wiese bekannt gegeben.

Dillenburg, den 20. Juni 1914. **Königl. Domänen-Verwalt.**

## Neu- und Grummetgras-Versteigerung.

**Königliche Oberförsterei Ebersbach.**

Montag, den 29. Juni wird das diesjährige Neu- und Grummetgras von den fiskalischen Wiesen der Schutzbezirke Mandeln und Diezhölze an Ort und Stelle versteigert.

Beginn des Termins um 10 Uhr bei Parzelle 1 im Fackelmod und um 11 1/2 Uhr bei Parzelle 1 der Diezhölze wiesen. Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juli 1914, nachmittags 5 Uhr wird auf richterliche Anordnung das den Hofrat Des Ecken gehörige Gartengrundstück vor dem obersten Oberrentamt Martenbl. 49 Nr. 177, 1/3 ar groß, taxiert 120.— Mk. auf hiesigem Rathaus versteigert.

Dillenburg, den 8. Juni 1914. (1997) **Der Bürgermeister.**

## Jagd-Verpachtung.

Freitag, den 10. Juli d. Js., nachmittags 4 Uhr wird die hiesige Gemeindejagd ca. 122 ha groß auf weitere 7 Jahre vom 29. August 1914 ab im Gemeindezimmer dahier öffentlich meistbietend verpachtet.

Tringenstein, den 22. Juni 1914. **Der Jagdvorsteher: Zbielmann.**

## Wehlar-Braunfelder Konsumverein

e. G. m. b. H. zu Wehlar.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierdurch erlucht, die in ihrem Besitz befindlichen Rabatmarken aus dem am 30. Juni d. Js. ablaufenden Geschäftsjahre in verschlossenem Briefumschlag unter Angabe der Mitgliedsnummer

spätestens bis zum 3. Juli 1914

in unseren Verteilungsstellen geg. Empfangsbescheinigung abliefern zu wollen.

Briefumschläge sind in den Verteilungsstellen unentgeltlich zu haben.

Es können nur auf 10 Mk. abgerundete Beträge angenommen werden. Kleine Marken müssen vorher gegen größere Rabatmarken in den Verteilungsstellen umgetauscht werden.

Die Mitteilungsblätter sind zwecks Eintragung des Zuganges zum Geschäftsbuch ebenfalls abzugeben.

**Der Vorstand.**

Zum Ablängen des Rundholzes ein selbständiger **Platzmeister** auf sofort gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht. **C. W. Vogel, Sägewerk, Siegen i. W.**

Eine Partie guter **Kaki-Joppen** (2188)

**Preussische Süddeutsche Klassen-Lotterie.**

Zur 1. Klasse: **Ziehung 10. und 11. Juli.**

**1/4 a M. 10 1/4 a M. 5 Lose.**

Qualitäten, welche ich in meinen Versandforten nicht mehr führe, werden zu dem Ausnahmepreis von 3 Mk. per Stück an Private abgegeben.

**Ernst Kraß,** mechanische Näherei, Brederstraße.

## Dankagung.

Für die uns bewiesene wohlwollende Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Onkels, des Rangiermeisters a. D.

**Heinrich Windorf**

sagen wir alleseits, insbesondere der Schwester Margarete für die liebevolle Pflege, Herrn Pfarrer Löw-Simmersbach für die trostreiche Grabrede, sowie dem Kriegerverein Niedersfeld und dem Eisenbahn-Verein für das zahlreiche Grabgeleit herzlich Dank.

Niedersfeld, den 22. Juni 1914.

Namens der trauernden Angehörigen **Frau Philippine Windorf-Wie-**